

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Weiß-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Restanten kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Nachb. Datenvorschrift und Begleichung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegerühr für Offerten und Anstunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 41.

Dienstag, den 6. April 1926.

19. Jahrgang.

Wer selbst sein Meister ist und sich beherrschen kann, Dem ist die weite Welt und alles untertan.

Der Existenzkampf der Winzer.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß es dem deutschen Weinbau zurzeit schlecht geht. Verschiedene unglückliche Weinernten der letzten Jahre haben den Weinbau in eine schwierige Lage gebracht. Die Regierung sucht zu helfen, so gut sie kann. Sie hat bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen und -stundungen. Eine durchgreifende Wirkung ist jedoch nicht eingetreten. Darum hat sich der Reichstag kurz vor seiner Vertagung vor wenigen Tagen zu einer umfassenden Maßnahme entschlossen. Er hat im Rahmen des Steuerreformgesetzes in Uebereinstimmung mit der Regierung den Entwurf der Aufhebung der Weinsteuer beschlossen. Die Weinvorräte der Winzer waren infolge Kapitalmangels und infolge Belastung durch die Einkommensteuer unverkäuflich geworden. Man hofft, daß das Fehlen der Weinsteuer den Winzern eine gewisse Erleichterung verschaffen wird.

Die Ursachen für die große Not der deutschen Winzer liegen aber noch tiefer. Sie beruhen auf der gemaltnen Konkurrenz der fremdländischen Weinbaugebiete. Diese Konkurrenz hat sich unter dem handelsvertragslosen Zustand der Nachkriegsjahre und bei dem Fehlen jeder Weisbegünstigung für Deutschland hemmungslos entwickelt. Spanische, italienische, namentlich aber französische Weine wurden massenweise in Deutschland eingeführt, so sie mußten teilweise auf Grund des Versailles Vertrags herbeigeholt werden. Die deutschen Weine wurden unter solchen Verhältnissen schwer verkäuflich oder mußten zu Spottpreisen abgegeben werden. Der deutsche Weinbau wurde unrentabel. Einzelne Winzer gaben bereits den Weinbau auf. So ist im Jahre 1924 eine deutliche Verringerung der deutschen Rebfläche eingetreten. 1925 setzte sich diese Verringerung fort. Sie betrug in diesem Jahre 1000 Hektar oder 1,4 v. H. bei einer gesamten Rebfläche von 73 274 Hektar. Hiervon wurden am stärksten die Bestände mit Weisbeingewächsen betroffen, besonders in Bessen. In Frankreich hat zwar ebenfalls eine geringe Abnahme der Rebfläche stattgefunden. Das will aber angesichts der günstigen Abisbedingungen der französischen Weine nicht viel besagen. In Italien und Spanien dagegen hat die Rebfläche erheblich zugenommen.

Dieser Umstand konnte auf die Rentabilität des deutschen Weinbaues nicht ohne Einfluß bleiben. Hinzu kamen noch die schlechten Witterungsverhältnisse in den Jahren 1924 und 1925, so daß die Mosterträge an deutschen Weinen in diesen beiden Jahren hinter den deutschen Weinernten der letzten zwanzig Jahre nicht unerheblich zurückblieben. Das Jahr 1925 ergab nur einen Mostertrag von 1,59 Millionen Hektoliter, der auch qualitativ wenig befriedigend war. Die Weinmosterträge waren nun zwar auch in Frankreich und Italien, um nur die Hauptweingebiete zu nennen, 1925 um einen gewissen Prozentsatz geringer als 1924, aber in anderen Ländern Europas, wie in Spanien, und darüber hinaus in Alger und Tunis waren sie erheblich höher als 1924. Vor allem fällt der Mostertrag in Spanien auf, der sich bei einer Verringerung der Rebfläche von 11 700 Hektar auf 4,9 Millionen Hektoliter oder 22,8 v. H. stellt. Der deutsche Weinbau hat die Folgen dieser insgesamt für ihn ungünstigen Verhältnisse im vollen Ausmaße zu spüren bekommen. Das starke Hereintrömen der fremden, namentlich der spanischen Weine, in den beiden letzten Jahren, hat verheerend auf den deutschen Weinbau gewirkt. Das im Vorjahre abgeschlossene deutsch-französische Handelsabkommen konnte dem deutschen Weinbau die gewünschte Erleichterung teilweise verschaffen, weil die Anprüche der deutschen Exportindustrie und das gleichzeitige Verlangen des deutschen Weinbaus auf handelspolitischen Schutz gegen die spanischen Handelsvorteile ausbalanciert werden mußten. Die weiteren Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien werden das Bild hoffentlich mit der Zeit zu Deutschlands Gunsten verändern. In der Zwischenzeit mußte dem deutschen Weinbau in anderer Weise geholfen werden. Das ist durch die eingangs erwähnten Maßnahmen geschehen.

Strefemanns Osterrede.

„Die Vertrauenskrise des Völkerbundes noch nicht überwunden.“

Auf Einladung der Deutschen Volkspartei sprach Reichsaussenminister Strefemann in einer Bismarckfeier in Annaberg. Er ließ sich über die Person und Bedeutung des eisernen Kanzlers aus und streifte dann die außenpolitische Lage.

Der Minister betonte, daß Deutschlands Lage heute mit jener Lage zu vergleichen sei, die Bismarck damals gemeinert habe. Die Kritik der heutigen Politik habe ihre tiefste Ursache in den großen Gegensätzen der Empfindungen, mit der die Deutschen der geschichtlichen Vergangenheit gedächten, so wie der Unerfahrenheit und der geringen politischen Bewegungsmöglichkeit, zu der wir heute noch verurteilt seien. Darum heiße es allmählich unsere Grobmachtstellung wieder zu erlangen. Das Fehlen realistischer Machtmittel bedinge, abgesehen von der friedlichen Einstellung Deutschlands, die Anwendung diplomatischer Methoden, um den Mächten gegenüber zu einer Vereinstellung zu kommen. Zum Schluß seiner Rede wies der Reichsaussenminister auf die Gesichtspunkte hin, die hierbei maßgebend seien, und lenkte das Augenmerk auf die Aufgaben der Gegenwart. Sie aus den Augen der Weltwirtschaft wieder zu konsolidieren um so Deutschlands Stellung und Aufstieg unter den Völkern wieder zu ermöglichen. Daher heiße für Deutschland die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit auf der Grundlage einer gleichberechtigten Verständigung unter den Völkern.

Die Vertrauenskrise der letzten Völkerbundstagung sei noch nicht überwunden. Die Frage, ob wir den Weg nach Genf zurückfinden können, hänge letzter Endes davon ab, ob diejenigen, die das Friedenswort von Locarno mit dem Gedanken des Völkerbundes verbanden, den Weg für den Eintritt Deutschlands freigemacht verstanden, den Deutschland gehen könne.

Hoersch bei Briand.

Deutsche Rückfragen über die Studienkommission?

Wie aus Paris gemeldet wird, hatte der deutsche Botschafter, von Hoersch, eine längere Unterredung mit Briand. Die Unterhaltung bezog sich auf die politische Gesamtlage unter besonderer Berücksichtigung der Deutschland gegenwärtig besonders interessierenden Fragen, wie z. B. die Wirtschaft und die Luftfahrtverhandlungen.

Der „Matin“ weiß darüber noch mehr zu berichten, indem er behauptet, Hoersch hätte nicht nur mit Briand, sondern auch noch mit dem englischen Botschafter in Paris, Lord Crewe, gesprochen und zwar über die in Vorbereitung begriffene Studienkommission des Völkerbundes. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der deutsche Botschafter erklärt habe, Dr. Strefemann wünsche genaue Angaben über die Zusammensetzung der Kommission und über die Stellung der deutschen Mitglieder, die an den Arbeiten der Kommission teilnehmen werden. Deutschland wolle ferner wissen, welche Haltung Frankreich und England zur Kandidatur Spaniens und Brasiliens für einen Ratsitz einnehmen. Ueber diese Fragen haben sich, wie das Blatt mitteilt, Briand und Lord Crewe eingehend unterhalten. Die zwischen dem deutschen und englischen Botschafter und Briand eröffneten Verhandlungen über diese Frage wurden während der Osterferientage unterbrochen, werden jedoch gleich nach dem Fest wieder aufgenommen.

Ein Handelsabkommen.

Der deutsch-französische Teilvertrag verlängert.

Da die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht von der Stelle kommen wollen, hat man sich beiderseits entschlossen, das kurzfristige Abkommen vom 12. Februar zu verlängern. Es wird hierzu folgendes gemeldet:

Die Präsidenten der beiden Wirtschaftsdelegationen, die mit der Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen beauftragt sind, haben sich über dem Text des Entwurfes eines Zusatzabkommens zu dem Abkommen vom 12. Februar geeinigt und beschließen, ihn beiderseitig ihren Regierungen zur Annahme vorzulegen.

Der genaue Inhalt der neuen Abmachungen wird erst nach Annahme durch die Regierungen bekanntgegeben werden. Im Abkommen vom Februar handelt es sich um Berechtigungen für Frankreich hinsichtlich

der Einfuhr von Gemüse und Blumen, wogegen Deutschland auf Chemikalien ermäßigte Zollsätze bewilligt bekam. Es bedeutete dies allerdings nur einen kleinen Schritt vorwärts in den sich schon so lange ausdehnenden Verhandlungen und es wäre in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage beider Länder sehr zu wünschen, daß endlich einmal etwas Positives erreicht werden könnte.

Rundschau im Auslande.

Die französische Kammer hat eine 30-prozentige Erhöhung der Pollsteuer beschlossen.

Der französische Vertreter beim Völkerbund, Paul Boncour, unternimmt zurzeit eine Reise durch Polen, die ihn u. a. auch nach Posen und Oberschlesien führen wird.

Nach einer Meldung aus Belgrad sind der Unterrichtsminister Raditsch und die übrigen kroatischen Mitglieder des jugoslawischen Kabinetts Putschlich zurückgetreten.

Der Führer der marokkanischen Rifabysen Abd el Krim hat sich mit der Tochter seines Vorgängers Raissuli verheiratet.

Averescus Osterreich.

Der neue rumänische Ministerpräsident Averescu fordert in einem Aufruf die ordnungsliebenden Elemente der Bevölkerung Rumäniens auf, ihn zu unterstützen. Er erklärt, daß er nicht daran denke, die Gesetzgebung in tiefgreifender Weise umzugestalten. Er werde lediglich einige Änderungen vornehmen, wie sie auf Grund der Erfahrung geboten erschienen. Die Hauptfrage der Regierung werde sich darauf richten, eine Gesundung der Wirtschaft und der Finanzen herbeizuführen und sie mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes in Einklang zu bringen. In den nächsten Tagen wird durch ein königliches Dekret der Zeitpunkt für die Kammerwahlen auf den 25. Mai festgelegt werden.

Die griechische Präsidentschaftswahl.

Der Termin für die Wahl des Präsidenten der griechischen Republik ist für zehn Verwaltungsbezirke auf den 4. April und für weitere 25 Bezirke auf den 11. April festgelegt worden. Der Wahlkandidat General Pangalos hat sich nunmehr endgültig für die Präsidentschaftswahl als Kandidat aufstellen lassen, nachdem die Verhandlungen über eine Einheitskandidatur gescheitert sind.

Kämpfe im Irak.

Grenzstreitigkeiten mit England.

Nach einer Neuermeldung aus Bagdad hat sich an der Grenze zwischen Syrien und dem unter englischer Mandatsverwaltung stehenden Irakgebiet ein erneuter Zwischenfall abgepielt. Mehrere syrisch-arabische Stämme überschritten mit 2000 Mann die Grenzen und griffen einen Stamm des Irakgebietes an, dem die Verteidigung des Grenzpostens oblag. Zur Abwehr des Angriffs wurden britische Truppen eingesetzt, die den eindringenden Stämmen schwere Verluste zufügten; als Flugzeuge erschienen, stieß der Feind unter Zurücklassung von 45 Toten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 6. April 1926.

— Dem deutschen Gesandten in Wien, Pfeiffer, ist das Großkreuz des österreichischen Ehrenzeichens verliehen worden.

— Die Aufhebung des deutsch-dänischen Bagdijums soll, wie verlautet, binnen Monatsfrist erfolgen.

— Der Präsident des Danziger Volkstages, Dr. Treichel (Entl.), ist einem Schlaganfall erlegen.

— Die „Saarzeitung“ in Saarouis, die von der Regierungskommission des Saargebietes am 20. März auf 1 Woche verboten worden war, ist jetzt nach Ablösung des Franzosen Kault durch den neugewählten Präsidenten Stehens (Kanada) wieder freigegeben worden.

— Volksabstimmung in Schaumburg-Lippe. Die Verhandlungen über den Anschluß Lippes an Preußen, die sich seit Jahren hinstieben, haben nun ihren Abschluß gefunden. Der in Wiedenburg tagende Landtag hat einstimmig die Volksabstimmung beschlossen und sie auf den 6. Juni festgelegt. Einen entsprechenden Gesetzentwurf wird die Landesregierung dem Landtag demnächst vorlegen. Gemäß den aufgestellten Richtlinien soll Schaumburg-Lippe als preussischer Kreis mit gleichbleibendem Namen an die Provinz Hannover angegliedert werden. Die Städte werden selbständige Städte im Sinne der Hanoverschen Kreisordnung, sind aber in bezug auf die wirtschaftliche Selbstverwaltung Teile des Reichslandtagsverbandes.

Hindenburgs Militärjubiläum.

Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg begibt am 7. April sein 60jähriges Militärjubiläum. Der Wehrminister und mit ihm die Spitzen der Wehrmacht überbringen an diesem Tage dem Jubilar die Glückwünsche des Heeres und der Flotte. Doch weit über diese offizielle militärische Feierlichkeit hinaus gedenkt das gesamte deutsche Volk in Stolz und Liebe seines großen Führers, den es in Zeiten der Not vor einem Jahr an seine Spitze berief.

Am 2. Oktober 1847 zu Posen geboren, wurde der Radevi Paul von Hindenburg und Gensfeldorf am 7. April 1866 als Lieutenant des 3. Garderegiments zu Fuß übernommen. Mit Auszeichnung nahm er an den Feldzügen von 1866 und 1870-71 teil und wurde 1872 zum Oberleutnant befördert, um dann nach fünfjährigem Truppendienst in den Großen Generalstab kommandiert zu werden. Unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann wurde dieses Kommando 1879 in eine einjährige Befreiung umgewandelt. Jedoch erforderte die Generalstabsausbildung zeitweilige Kommandos zur Truppe zurück. So tat Hindenburg Dienst als Kompaniechef im Infanterieregiment Nr. 53, bezog 1885 in den Generalstab zurück und wurde zum Major befördert. Im Jahre 1890 lehrte er in der Abteilung des Kriegsministeriums, ein Jahr später als Oberstleutnant im Truppendienst und 1894 als Oberst drei Jahre später zum Generalmajor befördert und weitere drei Jahre darauf zum Generalleutnant, übernahm er 1900 das Kommando der 28. Inf.-Division in Karlsruhe in Baden. 1905 erfolgte seine Beförderung zum General der Infanterie, nachdem er bereits zwei Jahre das IV. Armeekorps in Hannover befehligt hatte. Im Jahre 1908 wurde er a. i. f. d. t. des dritten Garderegiments zu Fuß, und im März 1911 unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens zur Disposition gestellt. Damit war seine Friedenslaufbahn beendet.

Der Ausfall in Ostpreußen bestimmte den Kaiser, Hindenburg an die Spitze der 8. Armee zu stellen. Mit Tannenberg ging der Stern des unsterblichen Ruhmes des Armeeführers und seines Gefolges in den Kampf auf. Nach der Befreiung Ostpreußens wurde Hindenburg zum Generaloberst befördert und kurz hintereinander zum Oberbefehlshaber der neunten Armee und dann des neu geschaffenen Armeekorpskommandos Ost ernannt, das er, seit dem 27. November 1914 als Generalfeldmarschall bis zum 28. August 1916 führte. In diesem Tage erhielt er seine Ernennung zum Generaloberst des gesamten Feldheeres und leitete bis zum Zusammenbruch von 1918 den Feldzug gegen die in der Entente vereinigten Mächte der Welt. Am 25. Juni 1919, wenige Tage vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, legte Hindenburg endgültig den Oberbefehl nieder, nachdem er den mühseligen Marsch der Fronttruppen geleitet und von Kolberg aus die Umfaltung und Auflösung der Heeresmassen organisiert hatte. Von da ab lebte er in stiller Zurückgezogenheit in Hannover, bis ihn der Ruf des Volkes veranlaßte, erneut aus dem Privatleben hervorzutreten, um das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen.

Die englische Kohlenkrise.

Die Bergarbeiter gegen die Herabsetzung der Löhne.

Die englischen Grubenbesitzer überreichten dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter ihre neuen Lohnvorschlüsse, über die die Delegiertenversammlung der Bergarbeiter Beschluß fassen wird. Man bezweifelt, daß die Bergarbeiter die Vorschlüsse der Grubenbesitzer als Verhandlungsbasis annehmen werden. Der Sekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaften, Coe, erklärte in einer Rede, die endgültigen Vorschlüsse der Grubenbesitzer bedeuteten örtliche Lohnabmachungen und damit Lohnherabsetzungen. Daraus würden sie die Arbeitsbedingungen wesentlich verschlechtern und alle den Arbeitern gewährten Erleichterungen abschaffen.

Am zwei schöne Augen.

41) Roman von G. Abt.

Wiemanns Setzungs-Berlag, Berlin W. 66. 1925.
„Mein, das ist nur — für die Kohlen und so — aber jetzt ist gar nichts drinnen.“ Und gegen die Tür der kleinen Seitenkammer hatte Adele sich angelehnt. Aber der mütterliche Arm schob sie beiseite.

„Meinchen werd' ich ja wohl dürfen.“
Der Schlüssel schneppete zurück, die Tür flog auf, und von Frau Hindings Rippen kam ein launendes, beneidendes „Alle Wetter!“ Von der Kleiderpuppe war das verhängende Tuch herabgeglitten, und die darauf befindliche Toilette präsentierte sich in aller duftigen, kostbaren Schönheit. Mit einem Schritt stand sie dicht davor.

„Du willst wohl zum Ball geh'n, Adele? Solche Sachen trägtst du? Ja, da freilich!“
Sie unterbrach sich, ließ die Augen an dem Längennuß des Hockers und dann an Adelen's zierlicher Gestalt herabgehen. „Das ist ja aber gar nicht deine Figur — das ist für eine, die nochmal so groß wie du bist.“

„Ja, ich hab's mir geborgt von einer bekannnten Dame, weil ich's mir — nachmachen will — nachmachen lassen — ach Gott, daß nur ja kein Flecken drankommt! — und sie wollte das Vatn wieder überwerfen, die Mutter in die Küche zurückziehen. Aber Frau Gerhartine ließ Tuch und Tochter zurück.“

„Ja ja alles Schindeln, was du mir da vorreden willst. Das Kleid ist ja noch in der Mode, und mir sängt ganz was anderes zu schwanen an. Adele — ist das am Ende die glänzende Partie, die du gemacht hast, daß du noch immer mit Schneidern dein Brot verdienen mußt? Da wär's ja wahrhaftig an der höchsten Zeit gewesen, daß ich kam, und da wollt ich doch mit deinem Leutnant ein Wort reden.“

Mit einem Aufschrei preßte Adele ihr die Hand auf den Mund.
„Mutter, ich bring mich um, wenn du davon nur ein einziges Wort zu ihm sagst. Ja, das Kleid ist für wen anders, aber nur als Gefälligkeit. Madame

Delannich hat sich im letzten Anlauf die britische Regierung bereit erklärt, der französischen Kräfte im Kohlenbergbau und dem drohenden Streik dadurch beizugehen, daß sie eine neuorganisierte staatliche Unternehmung gewährt. In der Tat war mit dieser Subvention ein Mittel gefunden, den Streik zu vermeiden und die zweite Lage auf später zu verschieben. Heute steht die Subventionstrage wieder im Vordergrund des Interesses. Vor einiger Zeit schon hat die Regierung eine Kommission, an deren Spitze der bekannte Deutscher Handelsmann, Kaufmann, die Lage des Kohlenbergbaues gründlich zu studieren, um endgültige Vorschläge zur Besserung machen zu können. Der langweilige Bericht der Kommission hat viel Staub unter, ohne allerdings nennenswerte Mithilfe schaffen zu können. Immerhin läßt die Untersuchung auf ihre Menge von Vorschlägen hinaus, mit denen sich aber — soweit sie jetzt feststellen läßt, keine der Parteien überwinden erklärt. Die Vergütung auf der einen Seite sind der Ansicht, daß alle die Vorschläge, die sich auf die Einführung von Staatskontrolle über gewisse Teile der Industrie beziehen, angenommen werden sollten, — natürlich als ein Schritt auf dem Wege zur Nationalisierung der ganzen Industrie, aber sie sind mit den Lohnvorschlägen nicht einverstanden. Der Bericht ist nicht für eine sofortige Erhöhung der Löhne, wie die Bergarbeiter sie verlangen, sondern er findet es sogar notwendig, daß die Arbeiter ebenso wie die Besitzer nachgeben sollten. Die letzteren sollen sich ganz ohne irgendwelche Verdienste zufriedengeben, und die Arbeiter sollen sich vorübergehend sogar mit einem geringeren Lohn abfinden als dem bisherigen. Das wollen sie auf keinen Fall annehmen.

Schlußdienst.

Vor neuen Verhaftungen in Frankfurt?

Frankfurt (Oder), 6. April. In dem aufsehenerregenden Selbstmord in der Unterfahrgangsauffäre bei der Reichsbahndirektion Osten verlaute, daß der Selbstmord des Reichsbahnrats Kölling zunächst keine weitere Folgen für den Gang der Untersuchung haben wird, als daß seine Schuld der Verhaftung als erwiesen gelten kann. Ob und wieviel weitere Beamte der Reichsbahndirektion Osten noch betroffen sind, kann sich erst aus den weiteren Ermittlungen ergeben. Jedenfalls vermutet man, daß neben Schmidt-Kloppengarten noch mehrere Bauntennehmer in Frage kommen, und daß vielleicht in den nächsten Tagen auch zur Verhaftung weiterer Beamten der Reichsbahndirektion geschritten wird.

Nach vier Wochen als Leiche geboren.

Berlin, 6. April. Seit dem 2. März wurde der Kammergerichtspräsident Ernst Müller aus Charlottenburg, der bei Krummhübel vom Unwetter überfahren worden war, vermisst. Nunmehr ist der Vermisste am Silberkamm zwischen Prinz Heinrichs-Bau, Wiesen-Bau und Kerner-Bau durch die Bergungsflootte der Sanitätskolonne Krummhübel als Leiche gefunden worden.

Schluß der Untersuchung im Falle Moser.

Breslau, 6. April. In der Doppelmordaffäre Rosen-Steck befinden sich nun sämtliche Beschuldigte auf freiem Fuß. Des weiteren ist jetzt die Einstellung der Untersuchungsverfahren bekanntgegeben worden. Wie der Einstellungsbeschluß besagt, ist die Einstellung wegen Mangels an Beweisen erfolgt und nicht etwa, weil sich die Unschuld der Beschuldigten ergeben hat. Ferner wird darin zum Ausdruck gebracht, daß aus diesen Gründen eine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft abgelehnt werden muß. Die Gefangenen Fleischer und Hauke befinden sich zwar noch in Haft, aber wegen einer anderen Straftat.

Galeriereintrag in dem Lichtspieltheater.

Mexico, 6. April. Während der Vorstellung in einem hiesigen Lichtspieltheater erfolgte plötzlich ein Einsturz der Galerie. Rufft Personen wurden ge-

Eugenie — ich bin ihr zufällig begegnet, sie war in größter Verlegenheit, hat mich so gebeten — und da —

„Da läßt du nun das Blaue vom Himmel runter und kannst mir doch keinen Sand mehr in die Augen streuen.“ Ich weiß genug. Und da muß ich's mir bieten lassen, daß so ein Herr Bruder auf der Straße an mir vorbeischiebt und mir einen Wld zumirft, als wär' ich irgend ein altes Kuppelweib, das eigentlich ins Judthaus gehört. Aber bloß noch einmal soll er sich das wagen, bloß noch ein einziges Mal!“

Ihre Empörung sprach zu den tauben Wänden. Adele war wieder in die Stube hineingelaufen, auf den Balkon hinaus, und jetzt sah sie ihn, nach dem sie Ausschau hielt, langsam, gelenkten Kopfes die Straße heraufkommen. Im nächsten Augenblick war sie wieder in der Küche drinnen.

„Er kommt. Mutter, sei mir nicht böös, tu mir die Liebe an und komm wieder. Ich bin so aufgeregt jetzt und du auch, und er — hat Verdrüßlichkeiten gehabt und darum — bleib hier in der Küche, und wenn er da ist, dann —“
„Dann drück' ich mich heimlich. Du nee, das mach' ich nicht. Erst will ich mir doch dein Ehestandsgeld ein bißchen genauer ansehen, das ist einfach meine Mutterpflicht.“

Und fest und stolz ging Frau Gerhartine wieder in die Wohnstube zurück und nahm mit schweiger-mütterlicher Würde auf dem bequemsten der Sessel Platz.

„Wahr und wahrhaftig, Mutter, ich bring' mich um, wenn du nur ein Wort von alledem sagst, was wir miteinander geredet haben.“ rief Adele ihr zu, dann huschte sie wieder auf den Fluor hinaus, um an der Tür zu lauern, bis Heinz die Treppe heraufkam.

XII.

Es eilte ihm nicht mit dem Heimkommen. Immer langsamer wurde sein Schritt, je mehr er sich dem Hause näherte, und dieser noch grub sich auf seiner Stirn die Falte ein, die da stand, seit er dem Kreuzverhör des Stellungsvermittlungsagenten hatte still-

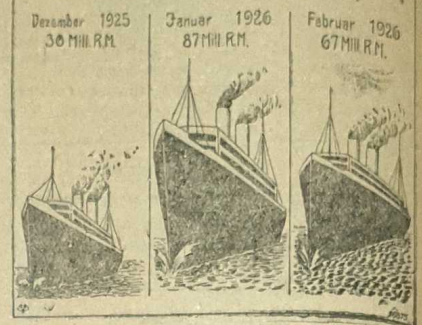
tötet. 92 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, trugen Verletzungen davon.

Flugzeugbombe auf Peking.

Peking, 6. April. Dieser Tage überflogen japanische Flugzeuge der verbündeten Truppen die Stadt und dem offenkundigen Ziel, das Hauptquartier der Kuomintang-Armee anzugreifen. Vier bündige Bomben fielen auf das Gelände des Winter-Palastes in der Nähe der französischen Mission an der Salzberge-Passage.

Die Zunahme des deutschen Aussenhandels.

Der Ausfuhrüberschuss betrug:



Gerichtssaal.

Eine Erfindung, die zum Verhängnis ward.
Zur Verhaftung einer wohlhabenden Gasbeleuchtung hatte ein Berliner Arbeiter an seiner Gasuhr eine Verhinderung anbracht, wodurch die Zeiger der Uhr nicht mehr vorwärts, sondern rückwärts liefen. Um jedoch den Minderverbrauch vor Eintreffen des Gasbeamten nicht einzuholen, ließ der „Erfinder“ dann tagelang sämtliche Gasflammen ausgesetzt brennen. Dabei wurde er von dem Beamten der Gasanstalt, der wieder erwarten selber die Revision vornahm, iberführt. Das Berliner Gericht nahm dem Betrüger jetzt in eine Geldstrafe von 2000 Mark.

Im kleinen Barnatprozess in Berlin ist jetzt das Urteil gefällt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Feld wegen aktiver Verhinderung zu acht Monaten Gefängnis, den Angeklagten Blodow wegen passiver Verhinderung zu einem Jahr vier Monaten, den Angeklagten Kersten wegen passiver Verhinderung zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis, den Angeklagten Joch wegen passiver Verhinderung zu neun Monaten Gefängnis, den Angeklagten Neibel ebenfalls wegen passiver Verhinderung zu sechs Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten Feld wurden vier Monate, Blodow ebenfalls vier Monate, Kersten fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Ferner wurde ihnen die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Verhinderungsgelder und die Gegenstände, die die verurteilten Beamten von Dr. Feld als Geschenke erhalten haben, werden als dem Staate verfallen erklärt und eingezogen.

Uns krankhafter Sammelwut hatte im Laufe vieler Jahre ein in Breslau beschäftigter Hausdiener nicht weniger als — zwanzig Zentner Bücher zusammengeholet. Das Gericht erkannte jetzt gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

halten müssen. Diese Fragen nach Namen, Alter, Stand, Kenntnissen und Leistungsfähigkeit! Er war ja darauf vorbereitet gewesen, hatte sich äußerlich mit flarem Gleichmut gewappnet und hatte doch kaum noch an sich zu halten vermocht bei dem neuartigen spannenen Forchten, warum er den Dienst quittiert, ob vielleicht irgend ein heiliger Grund dafür vorgelegen. Dann die Erdkundigung, ob er Referenzen habe, das inwertintente Aufgehören, als er verneinen mußte, und endlich das Vergelte — das plötzliche Stutzen, das scharfe Fixieren des Agenten.

Werneburg — der Name hatte in der Geschäftswelt einen seinen Klang — ob er womöglich irgendwem verwandt sei mit dem Eporthausje Werneburg in A. . . . ?

„Nein“, hatte er gesagt, als wäre das Wort ein Stein, den er zu Boden werfe.

Das Fixieren war unverändert geworden. Nicht? So. Andersrum wär' das freilich eine prima Referenz, wenn sich einer auf die Verwandtschaft berufen könnte, respektive dürfte. Namentlich seit vor ein paar Wochen das Haus Werneburg auch noch die Weltfirma Johann August Eisenhofer zum Schwiegerwater getrieben habe. Die Agentur ließe mit letzterer Firma in direkter Verbindung, habe ihr erst kürzlich für die Wiederlassung in den Kolonien verbriefetes Personal beigeht. Ein geroffelter Deutnant sei auch darunter gewesen, ein kolossal forcher, schneidiger Kerl, der den jäherszen Halunken da drüben beim Tauschhandel gebrüg auf die Finger passen werde.

Hell hinauslachen hätte Heinz mögen. So also kam ihm wieder einmal von seinem Elternhaus eine Kunde. So ward ihm die Vorhaft, daß Vothar und Melanie Eisenhofer doch noch ein glückliches Paar geworden waren. Und über ihn, den Entlassenen, Ausgeföhrenen, ging das Haus Werneburg in frohlichem Wälzen und Bedeihen zur Tagesordnung über.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. April 1926.

Wie man Erbbeeren zücht. Man teilt sich das zur Verfügung stehende Land in vier Teile ein. Teil eins bis drei wird tief umgegraben und erhält eine genügende Menge fetten und verrotteten Kuckmist. Nun pflanzt man in Reihen, die fünfzig Zentimeter voneinander entfernt sind, Franzweide in 40 Zentimeter. Zwischen die Reihen legt man noch verrotteten Pferdemist. Teil vier erhält die Wechselfrucht. Der Boden wird tief umgegraben und erhält eine reichliche Menge gelöschten Kalk, der erst später bei der Bestellung eingereicht wird. Auf dieses Feld kommen als Stickstoffsammler Spätkorn oder Wollkorn. Nach deren Aberntung im Sommer wird reichlich mit Kuckmist gedüngt, und als Nachfrucht kommt Spinat oder Sellerie. Reichliche Düngung erhöht die Bodenfruchtbarkeit. Im Herbst kommt Thomasmehl und Gips in den umgegrabenen Boden, und neue Erbbeerpflanzen werden auf Teil vier gepflanzt; dafür wird Teil eins noch der Ernte umgegraben und erhält Kuckmistdüngung und Sellerieanbau, mit Jauchegüssen im folgenden Jahr. Hülsenfrucht mit vorhergehender Kalkdüngung usw., wie bei Teil vier, im nächsten Jahr soll Teil zwei, dann Teil drei usw., immer wechseln.

Frische Bruteier. Als Bruteier verwendet man nur Eier von ganz regelmäßiger Form, die nicht älter als vierzehn Tage sind. Bis zum Untergehen werden sie in einem kühlen und trockenen Raume lag aufbewahrt und höchstens zweimal zu wenden. Kellertluft ist für Bruteier meist zu feucht und zu dämpf. Durch die feucht begogene Bruteier müssen mindestens vierundzwanzig Stunden gelagert werden, nicht auf die Spitze in einen Eierständer gestellt, damit sie Dotter und Keim wieder verbinden können. Durch Schütteln zerfällt man auch bei frischen Eiern sehr leicht die Eigelbmembran, deren Festigkeit auf der Reife immerhin zu leiden hat. Die einzige zulässige Probe ist, die Eier vor dem Untergehen zur Reife in lauwarmes Wasser zu legen. Eier, die dann an der Oberfläche schwimmen oder deren stumpfes Ende mehr oder weniger hinausragt, sind für zuverlässige Brut entpfehlen zu alt.

Casell. Ist auch auf dem Lutherplatz vieles besser geworden, so sind die dunklen Nischen des Abends noch immer von Rächern aufgesucht. So hatte sich denn auch am Karfreitag ein Rächern in einer Ecke verkrochen. Als der Beobachter bemerkte, daß er belauscht wurde, packte er den Läufer und schlug ihm mit den Fäusten das Nasenbein ein. Auf die Mißrate des Mannes kamen aus allen möglichen und unmöglichen dunklen Ecken Rächern heraus! — Vom Ostermontag ab können die Rathausfälle auch wieder an Sonn- und Feiertagen besichtigt werden. Die Desfnungszeit ist auf 10—1 Uhr festgesetzt. In der Untereustadt hat eine ältere Frau, während ihr Mann, ein ehemaliger Beamter, einige Besorgungen verrichtet, einen grauenhaften Selbstmord begangen. Sie hatte was ein durchschnitten sich mit einem Rasiermesser die Pulsader des linken Unterarms. Ihr Mann fand sie in ihrem Blute vor. Die sofort herbeigeholte Sanitätswache Fußabdrücke kam nur noch zu einer Toten.

— Einige junge Leute umgingen das Tanzverbot am Karfreitag dadurch, daß sie auf der Mauer, die die Fischbeinstraße von den angrenzenden Wiesen trennt, bei den Klängen einer Mundharmonika tanzten. Einer der jungen Leute rutschte ab und brach sich den rechten Fuß! — Drei junge Burschen überfielen am Donnerstag auf der Fringshäuser Allee einen vierzehnjährigen Jungen aus Simmershausen, der einen Gelddbetrag von über hundert Mark nach Kasel zu bringen hatte. Während der einen dem Überfallenen die Hände über dem Rücken zusammenhielt, entwich ihm der andere das Geld, worauf beide das Weite suchten.

Aus Stadt und Land.

1448 Millionen Fahrgäste befördert. Wie aus einer neuen veröffentlichten Denkschrift des Reichs-Verkehrsamtes hervorgeht, hat sich im letzten Jahre der Passagierverkehr der Reichshauptstadt sehr günstig gestaltet. Insgesamt sind nicht weniger als 1448 Millionen Fahrgäste befördert worden. Die Straßenbahn benutzte mit 778 Millionen 53,8 Prozent des Gesamtverkehrs, während die Stadt- und Ringbahn mit 421 Millionen Fahrgästen 29,1 Prozent des Gesamtverkehrs aufnahm. Der Omnibusverkehr ist mit nur 23,2 Prozent beteiligt, im Gegensatz zu 13,2 Prozent im Jahre 1913.

Tödschlag bei einem Wirtschaftstreit. Zwischen einem 23jährigen Arbeiter und zwei Schlichterjungen kam es in einem Berliner Restaurant zu einer schweren Auseinandersetzung. Der Arbeiter wurde dabei in unheimlicher Weise mißhandelt und dann auf den Bürgersteig hinausgeworfen, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Zwei Stunden später starb er im Krankenhaus. Die Täter sitzen hinter Schloß und Riegel.

Neue Beschuldigungen gegen Jürgens. Die Voruntersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens ist dem Vernehmen nach auch in einem Fall von verhängnisvollem Betrug gegenüber dem Reichsfinanzministerium ausgebrochen. Von Jürgens war im Zusammenhang mit dem angeklagten Einbruch in Stargard (Pommern) beim Reichsjustizministerium Antrag auf Schadensersatz gestellt worden. Der Reichsfinanzminister hatte dann auch in der Tat die notwendigen Schritte in dieser Angelegenheit in die Wege geleitet.

Vier aufsehenerregende Verhaftungen sind in dem Dorfe Guten-Germendorf an der Bahnstrecke Grünsee-Weinberg im Zusammenhang mit dem vor kurzem an einer 19jährigen Dienstmagd verübten Mord vor-

genommen worden. Es wurden zwei Arbeiter und die beiden Wadpflücker festgenommen. Der eine Arbeiter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Vor Einstellung des Verfahrens in Falle Mosen. Nach einer Berliner Meldung steht mit der letzten Tage in der Wodraschke Hofen erfolglos Haftentlassung der Hauptbeschuldigten die Einstellung des Verfahrens bevor. Anwaltlichen dürfen die Spuren, die zu einer wirksamen Klärung des Doppelmordereignisses hätten führen können, auch tatsächlich vollkommen verblasst sein. Am vorläufigen Ende aber steht neben der ungeschulten Tat eine unglückliche Frau, der man jetzt die Freiheit gab, ohne die Last der Scharfen von zwei Töten von ihr nehmen zu können.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurden ein Gutbesitzer aus Lindenhof und sein Sohn. Sie sind dem Amtsgericht in Fladow (Westpreußen) zugewiesen worden. Sie gelten als die Täter, die das am 25. Februar d. J. auf Gut Lindenhof ausgebrochene große Feuer vorzüglich angelegt haben. Dem Brand, der ein Ziegelwerk, den Viehstall und den Geräteschuppen einäscherte, fielen damals 9 Pferde, 17 Rinder und der ganze Schafbestand zum Opfer.

Ein Opfer des Straßender Autoanfalls. In der Kniekehlestraße in Straßund war ein Chauffeur, der betrunken gewesen sein soll, mit seinem Kraftwagen in eine Menschengruppe hineingefahren, wobei fünf Personen erheblich verletzt wurden. Im Krankenhaus ist inzwischen eine Frau, eine Lehrerin, den Verletzungen erlegen.

Die Gräueltat des Mittelhochschlagers in Friedr. rickstr. war auch in diesem Jahre, am 11. Geburtstag des Unvergeßlichen, der Sammelplatz zahlreicher Verbände, die Kränze niederlegten. Unter anderem wurden Kränze gebracht vom Landesverband Hamburg der Deutschen Nationalen Volkspartei, von Vertretern des Gaues Nordmark des deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, dem Hamburger Landesverband der Deutschen Volkspartei und von der Jugend der Deutschen Volkspartei.

Wieder ein Schülerelbstmord. In Aletta warf sich ein Obertercianer aus Kummer darüber, daß er zu Ostern nicht bestanden wurde, vor dem D-Zug Frankfurt-Bagen und wurde tödlich zermalmt.

Bettler und Wohlfahrtschicks. Wie man aus Hannover berichtet, haben die auch dort zur Bekämpfung des Berufsstellens eingeführten Wohlfahrtschicks die gewerkschaftlichen Freidrücker nicht schlecht in Harnisch gebracht. Sie fühlen sich, in ihren Standesinteressen schwer geschädigt und aufs tiefste gekränkt. Gerade diese „Erbitterung“ der Berufsdrücker bezeugt besser als alles andere, daß für die wirklich Bedürftigen diese Art Unterfütterung eine unerbittbare Wohltat bedeutet, während der gewerkschaftlichen Freidrücker, der in der Woche oft mehr zusammenbittelt als durch regelmäßige Arbeit zu verdienen ist, durch die Wohlfahrtschicks gerade an der empfindlichsten Stelle getroffen wird, weil er eben der Arbeit grundsätzlich aus dem Wege geht.

Der Diebstahl aus Amerika. Eine gewisse Elizabeth Godeffroy in Orange County New York hat die Nutznießung ihres Vermögens in Höhe von 410 782 Dollar testamentarisch dem Räuber Johann Godeffroy in Hamburg unter der Bedingung zugesprochen, daß er jährlich sechs Monate auf ihrem Landgut in Amerika verbringe.

Fahrgastverteuerung bei den Eisenbahnen. Mit Wirkung vom 1. April sind bei den Eisenbahnen des Saargebietes die Tarife für die Personenbeförderung hinaufgesetzt worden. Die Verteuerung beträgt durchschnittlich 15 Prozent.

Strafverfahren gegen die Friedrichshainer Aufhänger. Wie aus Meißenbach verlautet, wird gegen die Urheber des angeblichen Geistesbisses in dem erzgebirgischen Dorfe Friedrichshain ein Strafverfahren eingeleitet werden, da durch die Mäander dieser Unzufriedenheit nicht geringe Beunruhigung erzeugt worden ist.

Wenn die Pferde scheuen. In Freiberg scheuten plötzlich die Pferde eines Lastfußes. Von zwei 13jährigen Knaben, die abstritten, wurde der eine sofort getötet, während der andere erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ebenso trug der Kutscher sehr schwere Verletzungen davon.

Merkwürdiges aus Neustadt. Eine Erfurter Zeitung bringt aus Neustadt a. Orla folgende sonderbare Meldung: „Bei Angelversuchen nach einem hineingefallenen Kreisel stürzte ein 23jähriger Knabe in einen Kanal. Er erstickte im Schlamm, doch vermochte die Sanitätskolonne das Kind nach halbseitigen Wiederbelebungsversuchen zu retten.“ — Das soll mal einer der Neustädter Sanitätskolonne nachmachen!

Tödslicher Abitur eines Jungfliegers. Einer Meldung aus München zufolge stürzte auf dem Flugfeld in Schleißheim der Jungflieger Westendorf aus Straubing ab und wurde auf der Stelle getötet.

Bewegener Juwelentraub. Gewaltige Beute machten zwei elegant gekleidete Ganner, die die beiden Inhaberinnen eines Juwelengeschäftes in Paris überfielen. Während der eine die Frauen mit Revolvern in Schach hielt, plünderte der zweite Verbrecher den Geldschrank, in dem die kostbaren Juwelen eingeschlossen waren, völlig aus. Es wurden Schmucksachen im Werte von rund 200 000 Francs und außerdem 5000 Francs bares Geld geraubt. Trotz sofort aufgenommener polizeilicher Verfolgung gelang es den bewegenen Verbrechern unerkannt zu entkommen.

Mit dem Lastauto in die Elbe. Einer Prager Meldung zufolge verlastete in Lustig plötzlich die Bremse eines schweren Lastautos. Das Automobil überrollte das Straßengeländer und stürzte aus einer Höhe von sechs Metern in den Fluß. Einer der beiden Chauffeure fand in den Fluten den Tod.

Von den geplanten Nordpolar Expeditionen erreichte nach einer New Yorker Meldung als erste die vom Kapitän Wilkins der Flugzeug Point Barrow (Alaska). Wilkins konnte kurz nach seiner Landung die Radioverbindung mit dem bewohnten Inlande herstellen. Er bewältigte den Flug Barbanks-Point Barrow in 6½ Stunden.

ernannte wurden in Indien. Im Mohammedaner Viertel von Kalkutta brachen aberaus folgenschwere Streikaktionen zwischen Hindus und Mohammedanern aus. Im Verlauf des Kampfes wurden unzählige Personen getötet und 150 Personen zum Teil schwer verletzt. Auch zwei europäische Polizeibeamte sind verwundet worden.

Schwarze-Maunen-Mlage. Nach einer Londoner Meldung wird neuerdings die Gegend von Blumfontein von einer schweren Landplage schwarzer Maunen heimgesucht. In einer Front von unzähligen englischen Wägen nähern sich die Maunen Kroomstadt. Gewaltige Landfröhen zeugen von ihrem unaufrichtlichen Zerstörungswerk.

Seine Nachrichten.

Ein Berliner Musikdirektor kam in Freieinwache (Ober) so schwer mit seiner Jalousie zu Fall, daß er die Wirbelsäule brach.

Bei Zusammenstößen zwischen Balken und Kammern in Gersbade (Mark Brandenburg) wurden zwei Arbeiter schwer verletzt.

Ein 88-jähriger, früherer Schauffeuerer konnte in Droyg (Bühlermarkt) mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern.

Durch Erhängen machten in Eisenach innerhalb weniger Tage drei Personen ihrem Leben ein Ende.

Aus der Werra zog man die Reiche einer 18-jährigen, zuletzt in Eisenach beschäftigten Angeheuerin.

In Jiegenrad (Schüringen) verblieb der Mitinhaber eines Sägewerks aus unbekannter Ursache Selbstmord.

Die Sungenküsterepidemie hat sich nun auch aus Wien ausgebreitet.

Vom 1. Juli bis zum 15. September findet in Basel eine internationale Ausstellung für Binnenverkehr statt.

Weil es nicht mit zur Kirche gehen durfte, stürzte sich in Wetzlar ein sechsjähriges Mädchen aus dem Fenster und fand einen sofortigen Tod.

Senfemanns Anfsage.

Wohl das Ergreifendste, was der vollstümliche Freiburger Pfarherr gebietet, ist seine schöne Dorfgeschichte „Der Bogt auf Wühlstein“, (Freiburg i. Br., Herder; gebunden M. 4.60), die die weiteste Verbreitung gefunden hat und sie auch verdient. Braiger gibt in seiner Literaturgeschichte nachfolgende feine Probe aus Hanjohs Schriften.

Auf einer kleinen Anhöhe liegt der Hermeshof und schaut ins stille Tal hinab bis gen Zell zur Wallfahrtskirche. In diese war manchen Samstag in gelunden Tagen der alte Bauer gewandelt der „Mutter Gottes zulieb“, und als er trank und tränkter ward, hatte er seine Kinder hinabgeschickt in die Kapelle, damit sie beten um eine glückliche Sterbhand. Der Kaplan von Zell aber brachte ihm öfters die heilige Bezgehung. Darum fürchtete der Hermesbauer das Sterben nicht.

Es war ein heißer Sommertag, als der Senfemmann auf dem Hermeshof anlopfte, um den Bur zu seinem Weib, das schon seit Jahren auf dem Kirchhofe von Zell ruhte, abzuholen. Die Kinder, alle erwachsen, umstanden das Sterbelager des Vaters. Drumten im Tal arbeiteten Knechte und Mägde, um die Weizenerte heimzubringen. Drüben von der Kinig her zog ein Gewitter dem Tal zu. Schon rollte der Donner in der Ferne.

„Der Himmel selbst stammt auf, wenn Fürsten sterben,“ sagt Shakespeare, und ein deutscher Hofbauer ist auch ein Fürst. Er war es wenigstens noch zu Zeiten des alten Hermesbauers. Der hörte im Sterben die Stimme des kommenden Wetters und wußte, daß die Ernte drumten lag am Fuße des Hügel. „Ich kann allei sterbe“, hub der Alte zu seinen Kinder zu reden an, „helft ihr dunte dene Bülker Garbe binde und sorgt für euer Brot zur Wintertzeit. Ich bruch keins meh, ich wart uf de Winter dunte im Gottsader.“

Sünder dem uralten Rasten in der Sterbekammer stand eine alte, lange Flinte, im Hause von jeher nur „der Brummler“ genannt. Schon der Urahne des Sterbenden hatte mit dem Brummler das Neujahr und die Kirchweih ins Tal hinuntergeschossen. Mit dem wollte der sterbende Hermesbauer den Tod anfangen. „Leget mer de Brummler“, sprach er weiter, unterm Kammerfensterle, ans Schloß bindet ihr Schnuar, in die Schnuar gemm ihr mir in d' Hand. Und jez gemm ihr 'nab und bindet Garbe, um der Vatter wartet uf de Tod, un wenn er kommt, so jagt i am Brummler. Wenn ihr de Brummler im Tal dunte här, so kneipa ihr na und bättet a Watrunsen und a Herr gib ihm die ewig Ruhe — denn no ich euer Vatter g'horbe. Un jez b'hüet euch Gott! Blive brav, wie euer Vatter und Quatter g'sinn. Aber gemm weil, es dunkert scho wieder!“

Der alte Hermesbauer hatte allezeit seinen Willen, fest wie Eisen. Sein letzter Wille aber war heut wie Diamant. Die Kinder immer gewohnt, ihm zu folgen, gehorchten auch hier. Weidend gingen sie den Hügel hinab, und unter Tränen banden sie ihre Garben. Tränen den Auges schauten sie von Zeit zu Zeit von der Arbeit hinauf zum Hermeshof, ob sie nicht vor dem Donnern des Himmels den Brummler überhört hätten.

Eben war die letzte Garbe gebunden und geladen, da fuhr Blitz und Schlag übers Tal hin. Eine plötzliche Stille folgte dem Zucken und Rollen vom Himmel her — da fällt ein Schuß vom Hof herab, der Brummler gibt das Todesignal des Vaters. Neben dem Erntewagen knien die Kinder und beten ein Vaterunser und der Herr gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm! Dann führten sie ihre Garben den Berg hinauf ins Vaterhaus. Der Vater ist tot, da sie seine Stube betreten. Die Ernte ist daheim und der Vater auch —

So sterben große Menschen, und große Menschen finden sich nicht bloß auf Fürstenthronen, auf Kathedern, sie finden sich, oft weit größer, auch in stillen Tälern, auf einsamen Gehöften. Im Volke, diesem Meere der Menschheit, da leben Adamskinder von jeder Sorte. —

Sport.

Der nordwestlichste Meiler Dortmund-Weisla misste sich am Sonntag in Berlin gegen den L. & C. Neuloh mit einem 2:2 Ergebnis beugigen. Bei der Pause führten die Neulohler noch mit 2:1. Der Ausgleich für Weisla kam erst eine Minute vor dem Abpfiff zustande. Olympia-Dortmund-Weisla ludete einen 6:1 Sieg über Dortmund, deren Torwart Schönmann ganz außer Form war, so daß die im Felde ebenfalls verunglückten beim Seitenwechsel mit 4:1 in Front waren. Miwero schloß den B. i. V. Kantow noch anheftig hartem Spiel mit 4:3 (1:1).

Der B. i. V. schloß die Meisterschaft 1930 mit 4:2. Dauf einen wunderbaren Wetters wies am Sonntag die Berliner Fußballspiele einen fastlichen Versuch auf. Im Grundrücken erleben einander 15.000 Zuschauer einen 4:2 Sieg des Berliner Meisters Wertha-B.S.G. über München 1930, der in Anbetracht dessen, daß die Berliner Mannschaft in letzter Zeit schwächere Leistungen als sonst gebohen hatte, besonders befallig aufzunehmen wurde. Die Münchener spielten mit zwei Ersatzleuten, aber auch Wertha-B.S.G. sah bei demjenigen, den Anführer Walter durch Fröhe zu ersetzen.

Für das Fußball-Wendertitel Deutschland-Vostand am 18. April in Düsseldorf wurde als Schiedsrichter J. Andersen-Dänemark verpflichtet.

Punktspiele in Schwedensdeutschland. Vester Tage wurden die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft fortgesetzt. Vittoria-Dort forderte erwartungsgemäß Saganer ES überlegen 6:1 ab. Dagegen hatte Stockholm mit Vagnig 10:2 fertig zu werden. Im repräsentativen Spiel trennten sich Mittelschlesien und Pommern-Derschlischen 3:3. Im Südspiel gewann Fort gegen Kollbus 3:1.

Hamburg wieder siegreich. Der alljährliche Turner-Städtekampf Hamburg-Berlin-Weisla, der seit in Weisla zum 11. Male zum Austritt gelangte, sah abermals die guten Hamburger Vertreter siegreich, die mit 24:2 Punkten die Weislaer nur mit 9 Punkten hinter sich ließen. Berlin trat erfolglos an. Es wurden von ihm nur 28:23 Punkte erreicht.

Erweiterter Samson-Körner und Raak als Olympia-trainer. Der Deutsche Reichsverband für Amateurbowling hat die beiden bekannten Berliner Berufsbowler Paul Samson-Körner und Paul Raak als Trainer für die deutsche Olympiamannschaft 1932 verpflichtet.

Die Eröffnung des neuen Hauses der Deutschen Turnererschaft in Charlottenburg fand letzter Tage durch eine Sitzung des Hauptauschusses statt. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsfinanzler Dr. Luther, Reichsinnenminister Dr. Kall und zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Der Vorsitzende der Deutschen Turnererschaft wies in seiner Begrüßungsansprache auf die volkswirtschaftlichen Aufgaben und Ziele der Deutschen Turnererschaft hin und trug dem Reichsfinanzler die Ehrenmitgliedschaft an. Dr. Luther dankte für die Ehrung und richtete den Appell an alle, mit Herz und Hand, mit Kraft und Mut die Einheit des Volkes zu fördern.

Schachkongress in Dresden. Vester Tage begann in Dresden der 14. Kongress des Sächsischen Schachbundes. Der Dresdenener Schachverein hat ihn anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums festlich übernommen. Das Hauptinteresse der Schachwelt wird sich dem internationalen Meisterschaftsturnier zuwenden, an dem sich folgende zehn Schachgroßen beteiligen: Aliehin, Nimisch und Dolzowjan, Paul Johner, Nimzowitsch, Rubinstein, Samisch, L. Steiner, Tartakower und Yates.

New York-Paris ohne Zwischenlandung. Nach Meldungen aus New York trägt sich der französische Fliegerfond mit der Absicht, im Juni den Flug New York-Paris ohne Zwischenlandung zu versuchen. Die Konstruktion des Flugzeuges ist beinahe beendet, so daß Fond hofft, Mitte Mai Versuchsflüge veranstalten zu können. Zwei amerikanische Offiziere werden ihn begleiten, aber er wird während der ganzen Fahrt allein fliegen. Das Hauptinteresse der Konstruktion und mit drei französischen Motoren ausgerüstet, einem Hispano-Suiza und zwei Jupiter Gnome. Auf den ersten Blick mag der Plan recht abenteuerlich erscheinen. Er ist es jedoch keineswegs. Es sei daran erinnert, daß schon vor Jahren der englische Kapitän Doolittle in einem gewöhnlichen Landflugzeug von Newfoundland aus über den Ozean flog. Kurz vor der letzten Küste fiel er ins Wasser, konnte jedoch geborgen werden.

Deutsche Rückwanderung.
Auch das Ausland hat seine Wirtschaftskrisis.
Wie in Deutschland, so ist auch in den meisten Ländern, die als deutsche Auswanderungsziele bevorzugt werden, die Wirtschaftslage in den letzten Jahren

Für Bowlen empfiehlt
Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen
Kirschen, Apfelsinen, Citronen
Richard Mohr.

Was ???
Sie kennen sie noch nicht,
Die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehsteckverschluss
Die einzige Spange ohne Reparatur
die Königin aller Spongen. Sie allein gibt jeder Frisur das vollendetste Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten Patente in allen Kulturstaaten. Überall zu haben. Wo nicht geben Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikanten
SA ANITARI Cassel-R., Fernruf 1767 u. 6649.

Original
Eckendorfer Runkelsamen
des Herrn von Borries
Preiswert zu haben bei
Georg Meurer.

immer gedrucker geworden. Imvorgehen in die ganz der enttäuschten Rückwanderer in flüchtiger Zeit erheblich gestiegen.

Von Argentinien, wo im Jahre 1925 4732 Deutsche einwanderten, sind im gleichen Jahre 4819 Deutsche zurückgewandert, also betrahe 100 Personen mehr. Bezeichnend für die Wirtschaftslage Argentiniens ist auch die Tatsache, daß bei der Stellenvermittlung des Vereines zum Zuge gewandener Einwanderer in Buenos Aires 1925 24566 Argentinern mehrmals und vergeblich nach Westdeutschlandstellen gefragt haben. Auch aus anderen Ländern liegen steigende Rückwandererzahlen vor. So kamen aus Arg. 1923 1006 Deutsche zurück, während nur 1105 dort einwanderten. Aus Australien kehrten 1924 zurück, aus den Vereinigten Staaten 1924-25 von rund 40.000 deutschen Einwanderern 3446.

Diese Zahlen mahnen jeden Auswanderungswilligen zur Vorsicht bei der Ausführung seiner Pläne. Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart treibt zu sachlicher und gemeinnütziger unentgeltlicher Auskunft sehr gern zur Verfügung.

Totales.

Gedenktafel für den 6. April.
1911 † Richard L. Löwenherz, König von Ungarn (* 1157) — 1928 † Albrecht Ritter in Nürnberg (* 1471) — 1870 † Der Komponist Max Strauß in Wien — 1884 † Der Dichter Emanuel Geibel in Alsted (* 1815) — 1917 (bis 27. Mai) Doppeltschlacht Niße-Champagne — (bis 27. Mai) Schlacht in Islanden.
Sonne: Ausgang 5,26, Untergang 6,40.
Mond: Ausgang 3,25, Untergang 10,43.

Gedenktafel für den 7. April.
1814 Napoleon I. entsetzt der Krone und wird nach Elba verbannt — 1874 † Der Maler Wilhelm v. Kaulbach in München (* 1804) — 1875 † Der Dichter Georg Herwegh in Baden-Baden (* 1811) — 1906 Ende der Marokkofonten (Januar 16. Januar) — 1917 Dierbstahl Kaiser Wilhelms II. über die preussische Waffenschmiede.
Sonne: Ausgang 5,24, Untergang 6,42.
Mond: Ausgang 3,14, Untergang 11,55.

Nach dem Fest.
Wer aus den Festtagen lediglich den angenehmen Gedanken mit in den Werttag hinübernimmt, daß man endlich wieder einmal eine wohlverdiente Ausspannung gefunden hatte, der ist bedauernswert arm.

Man wird vielleicht sagen, zwischen den Kulturvätern aller Welt und dem heutigen Menschen sei der Unterschied gewaltig groß. Der Mensch von heute sei viel zu eng an die ersten und schwereren Lebensbedingungen gebunden und es bleibe ihm daher wenig Zeit, um sich in den Sinn der Feste tiefer einzulassen.

Die heillosen Ereignisse, die das Leben in der Tat heutzutage auf nicht geringe Volkskreise zutrifft, beweist nichts für die Verächtlichkeit dieser Auffassung. Sie verrät lediglich, daß man unendlich viel von den Werten verloren hat, die das Leben wirklich reich machen. Wenn die christlichen Feste nicht mehr zu einem Höhepunkt werden, dem wird der Alltag nur noch grauer und beschwerlicher erscheinen.

Wohl dem, der an Ostern mehr erlebt hat als lediglich ein gemitteltens Ausleben von den Mühseligkeiten des Existenzkampfes, als ein Wiederauffrischen

alter Freundschaften und als ein bloßes Naturfest. Alle diese, an sich recht schätzenswerten Festgaben haben nichts gemeinsam mit den tiefen Heilswirkungen der Feste, die im wahrhaft christlichen Sinne verlebt und verstanden werden. Wer mit gläubigen Herzen Ostern gefeiert hat, der wird dem neuen Kampf um das Morgen und Übermorgen ganz anders gegenüberzutreten können, als der, dessen Ostergedinn nur eine erwünschte Schnaupause war.

3599 Apotheken in Preußen. Ueber die Apothekenverhältnisse in Preußen im Jahre 1924 gibt der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Ziffern bekannt: Die Zahl der Vollaerzten betrug 3599, davon waren privilegierte 710, konsensiiert veräußerliche 1739, konsensiiert unteräußerliche 1150. Die Zahl

der Apothekenbetriebe betrug 2350, der apothekenwäcker 319, die Zahl der Assistenten 3465. Ein Wechsel von Vollaerzten fand in 31 Fällen statt. Die Zahl der neuereigrieten Vollaerzten betrug auf 47.

Für die große Staatsprüfung ist durch Ministerialbescheid des preussischen Ministers des Inneren bewilligt, daß die von Regierungserfendaren zu entrichtenende Prüfungsgebühr auf 150,- RM. hinaufgesetzt worden.

Spud und kein Ende.

Eine „Gespensler“geschichte und ihre Klärung.
Nachdem erst kürzlich von der kleinen ergögrieten Gemeinde Friedriehshahn aus offenkundig über angebliche Geisteserscheinungen in die Welt gebracht worden ist, hat man sich nun auch in Frankfurt bemüht, sich einen ähnlichen Spud aufzubauen, und sich wenigstens nicht von der deutschen Kontur überbrumpfen zu lassen.

Die kleine Stadt Capelle la Grande befindet sich wegen einer angeblich sehr geheimnisvollen Begebenheit in ungeheurer Aufregung. Es handelt sich um den rätselhaften Fingerabdruck eines Verstorbenen, der sich auf einer Fensterhebe des Zimmers, das der Verstorbene bewohnt hatte, gezeichnet haben soll, und man angeblich nicht forschen kann.

Der Fall hat folgende Vorgeschichte: In Capelle la Grande starb der zwanzigjährige Charles Coenen unter tragischen Umständen. Bei seiner Arbeit an einer Dynamomachine wurde er vom elektrischen Strom getötet. Anfangs hielt man den jungen Mann für schuldig, und man wartete fünf Tage mit der Erdbildung trotz der Versicherung der Verze, daß der Tod bestimmt eingetreten sei.

Am 10. März wurde der Verunglückte unter seiner Anteilnahme der Hebung begraben. Seine Mutter, eine fünfzigjährige Frau, die seit längerer Zeit krank ist und daher nicht an der Beerdigung teilnehmen konnte, sah in dem gleichen Augenblick, als man den Sarg in die Erde senkte, wie sich eine Hand an der Fensterhebe zeigte. Die alte Frau glaubte zuerst, es sei nur eine Sinnesäußerung und legte der Angelegenheit kein besonderes Gewicht bei. Aber ihr Schreck war unbeschreiblich, als sie einige Minuten später einen vollkommenen menschlichen Fingerabdruck an der Scheibe sah. Vergebens versuchte sie, ihn mit Wasser zu entfernen. Frau Coemel stellte dem Bürgermeister den Vorfall mit. Sie erzählte, daß ihr Sohn gewöhnlich, wenn er abends aus der Fabrik nach Hause kam, an die Scheibe klopfte. Dabei geschah es oft, daß sein Fingerabdruck zurückblieb. Während der Beerdigung hätte sich nun der Abdruck wieder am Fenster gezeigt.

Die spiritistische Gesellschaft in Dünkirchen, die von der Sage hörte, sandte nämlich zwei Mitglieder nach Capelle la Grande, um sich an Ort und Stelle von der offenkundigen Erscheinung zu überzeugen. Die beiden fanden nach genauer Untersuchung, daß nicht nur der Abdruck des Zeigefingers, sondern aller fünf Finger der rechten Hand sichtbar war.

Ein Ingenieur aus der Fabrik des Toten glaubte die Erscheinung auf natürliche Art erklären zu können. Nach seiner Ansicht hat der junge Arbeiter am Tage vor seinem Tode mit verschiedenen gemischten Flüssigkeiten gearbeitet, darunter auch mit Flüssigkeit, die Glas ätzt. Am Abend vor dem Unglück kam es beim und Kopfpe wie gewöhnlich ans Fenster. Wegen der Einwirkung der Flüssigkeit kann nun der Fingerabdruck nicht mehr vom Glas entfernt werden.

Handelsteil.

Schlachtwiehmart.
Austrieb: 321 Rinder (darunter 77 Bullen, 113 Kühe, 225 Kalbe und Färsen), 870 Kälber, 1235 Schafe, 1922 Schweine, 7 Fiegen, 35 ausländische Schweine. Die Notierungskommission hat beschlossen, insolge des schwachen Austriebes von einer Notierung abzusehen.



Rösslitzer Schwarzbier
das Bier für Sie!
Erhältlich in der Drogerie Schallas, Spangenberg und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Inferieren bringt Gewinn!

Dixin
Wer es kennt
gebraucht es gern!
Henkel's Seifenpulver

An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.
Nach § 14 d. G. O. ist derjenige, der die Arbeit eines stehenden Gewerbes anfängt, verpflichtet, der Behörde hiervon Anzeige zu machen. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die Anzeige unterblieben ist. Ich weise darauf hin, daß die Unterlassung der Anzeige Geldstrafe bis zu 150 R.-M. oder Haft bis zu 4 Wochen nach sich zieht.
Spangenberg, den 3. 4. 1926.

Die Polizeiverwaltung, Schier.
Gemischter Chor
„Lieberkränzen“
Donnerstagabend
Gesangsstunde
Der Vorstand.
Inferieren bringt Gewinn!

Mit
von der
das die
treffen
D
genieur
den Er
wurden,
halten
bera
den, da
an
Et Alf
Ziel bei
Es
um die
lich sich
Belmir
den Jah
von Wol
schafte C
aus in d
abgelöst
bericht
die finan
höchster
gen Per
für
ion bis
nehme d
linie die
Sta a e
Stäfte d
man and
liche Wei
Betiere z
ten, Kan
Genninnu
zu einem
gelingen.
In s
langgestre
neburg
4 Milliar
Dem zahl
zu überze
ging statt
eine Erba
duktion m
Handes if
doner Ma
dieser Um
ganden de
scheint, als
erreicht, w
Die i
Entdeckung
harden D
tragen. A
langer kam
Seitzer löst
Colorado
konstän
heil anstie
Der h
nappheit v
betrug die
zent jener
lichte Erh
sire Höchst
eremuten
bisherige R
Die G
geodupelt.
sichs (Dut
minen run